



Ida-Maria Möckel. Edingen-Neckarhausen, 8 Jahre

Der unsichtbare Geist

Eine Geschichte, geschrieben in der Schreibwerkstatt Heidelberg, Sommer 2009

Der unsichtbare Geist

1. Kapitel

Anna ist mal wieder eine Langschläferin, sie ist schon wach, aber sie liegt noch im Bett. Sie wartet bis Mama ins Zimmer kommt.

Jetzt hört Sie Mama die Treppen hoch stapfen und an Ihrer Tür vorbei gehen. Sie geht auf die Toilette.

Plötzlich öffnet sich die Tür, aber niemand ist zu sehen. Was ist geschehen?

Später kommt Mama ins Zimmer und sagt: „Guten Morgen Anna, bitte ziehe Dich an und putz Dir die Zähne!“

„Ja ich bin schon dabei“ sagt Anna und geht danach zum Frühstückstisch.

Was sieht Sie da? Ihr Nutella-Brot bewegt sich und wird verspeist. Es wird kleiner und kleiner bis es verschwunden ist.

2. Kapitel

Anna fällt fast in Ohnmacht und sagt aufgeregt: „Mama, Mama, da ist irgendwas!“ Mama antwortet: „Beruhige dich doch endlich!“

Anna schreit: „Aber da ist doch etwas!“ Die Mama schaut und antwortet erschrocken: „Tatsächlich da ist etwas!“

Anna sagt: „Siehst Du ich hatte recht.“ „Stimmt“, sagte die Mama. „Die Tasse bewegt sich auch.“

Anna stellt erschrocken fest: „Da schenkt sich jemand Kaffee ein, Hiiiiifeeeeee!“

3. Kapitel

Anna und die Mutter schauen sich verdutzt an. Sie denken laut: „Hm könnte es sein, dass es sich um einen Geist handelt, der unsere Hilfe braucht?“

„Ja, warum sollte er sonst so auf sich aufmerksam machen!“

4. Kapitel



Brief von Spuki
Könnt Ihr mir helfen?
Ich sitze fest!

Anna und Mama gehen zu Spuki. Sie fragen ihn ob er Hilfe braucht.

Er sagt: „Mür üst wäs gänz schrackliches passürt, üch würde vön dör Schüle göschmässen!“

„Ach du armes Spukilei!“

Üch müss jätzt värzeuberte Sächen fünden. „Huhuhu“ weinte das Gespenst traurig.

„Aber was musst Du für Sachen finden?“

Üch müss Gespanstär förmige Staine fünden.

„Wir haben doch solche Steine im Garten!“ sagte Anna. „Ja natürlich haben wir die!“ erwiderte Mama.

„Juhuuuuu! Wir können Dir helfen!“

5. Kapitel

5 Jahre sind vergangen, Spuki wohn immer noch bei Anna und Ihrer Mama. Er lebt wie ein Mensch.

An seine alte Schule hat er lange nicht mehr gedacht, besser gesagt überhaupt nicht mehr.

Er geht jetzt in eine neue Schule und ist glücklich.